



## Welche Bedeutung hat die Gewässerrenaturierung für die Biotopvernetzung?

Die Entwicklung von Biotopvernetzung ist ohne Gewässer nicht denkbar.

Die Flurbereinigung kann im Rahmen einer Gewässerrenaturierung zum Beispiel durch Flächenbereitstellung für Pufferbereiche helfen, wasserwirtschaftliche und ökologische Schäden zu beseitigen, die sich nach dem Ausbau und der Begradigung von Gewässern in der Vergangenheit eingestellt haben.

Durch Gewässerrenaturierung, Uferbepflanzung, Rückhaltebecken, Wiederbelebung der alten Auen sowie extensiver statt intensiver Nutzung auf den angrenzenden Feldern und Wiesen wird nicht nur die Hochwassergefahr bei stärkeren Regengüssen besser gebannt, sondern auch der Naturhaushalt insgesamt gestärkt.



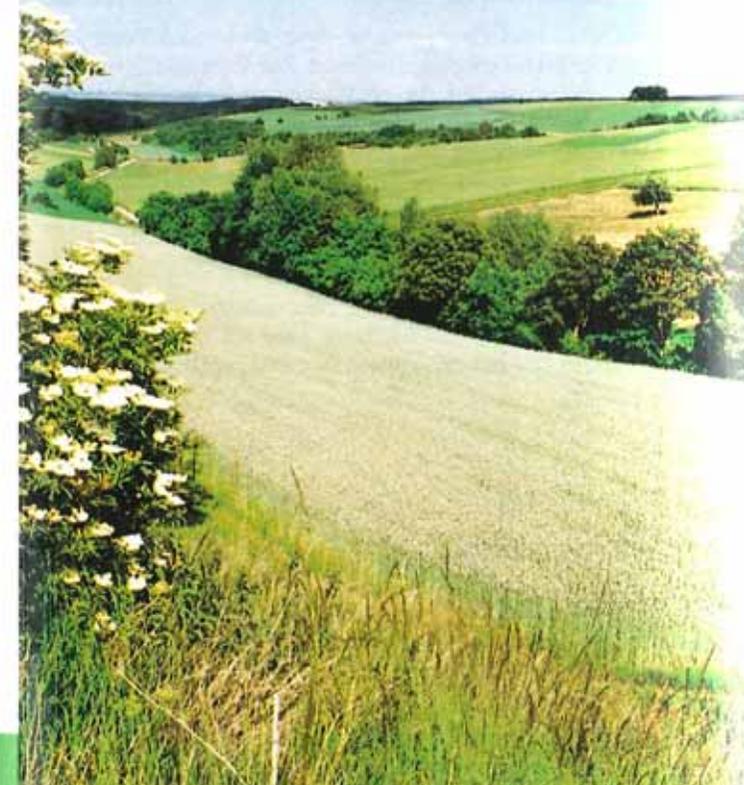
## Wie kann die Landesregierung Rheinland-Pfalz die Beiträge zum Sichern und Vernetzen der Biotope in der Flurbereinigung noch verstärken?

Neuerdings sind die Voraussetzungen geschaffen worden, Verfahren nach dem Flurbereinigungsgesetz aus Gründen des Naturschutzes und der Landschaftspflege finanziell zu fördern. Erste Erfahrungen wurden bei zwei Verfahren im Regierungsbezirk Rheinhessen-Pfalz im Zusammenhang mit der Ausweisung der Naturschutzgebiete „Selztal“ bei Nieder-Olm und „Haardt- rand“ bei Deidesheim gesammelt. Derartige Flurbereinigungsverfahren werden in Zukunft besondere Bedeutung erlangen.

Außerdem wird seit 1987 jedes Flurbereinigungsverfahren von der Aktion „Mehr Grün durch Flurbereinigung“ begleitet, um auch mit unkomplizierten Mitteln die Vernetzung von Biotopen voranzutreiben. Jedem Grundstückseigentümer, der an einer Flurbereinigung beteiligt ist, werden unentgeltlich Obst- und Laubbäume sowie Sträucher zur Verfügung gestellt. Auf diese Weise wurden in den Jahren 1987 bis 1989 bereits 324 000 neue Bäume und Sträucher gepflanzt.



## Biotopvernetzung in der Landentwicklung





Ein Biotop wird allgemein als Lebensraum oder Standort von Tier- oder Pflanzenarten definiert. Dabei spielen zum Beispiel der Boden, besondere klimatische Verhältnisse oder auch die Jagdreviere von Tierarten eine wichtige Rolle.

Die Hecke beherbergt als besonders wertvolles Biotop einen großen Reichtum an Arten und ist Mittler zwischen naturbelassenen Lebensräumen und landwirtschaftlichen Nutzflächen.

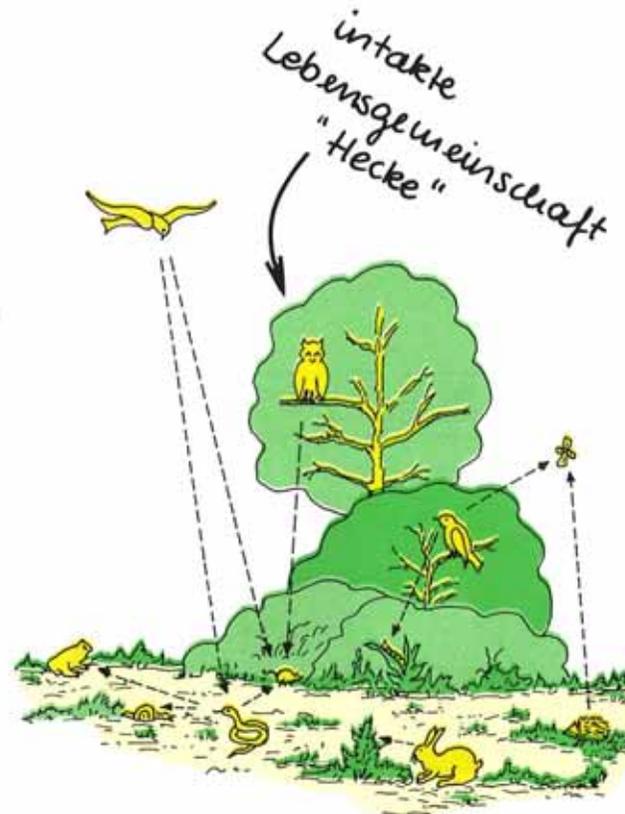
Die vielfältige Nutzung von Natur und Landschaft durch den Menschen hat dazu geführt, daß zahlreiche Tier- und Pflanzenarten ihren natürlichen Lebensraum verlieren. Fast ein Drittel der bei uns heimischen Fische, ein Viertel der Vögel, ein Zehntel der Farn- und Blütenpflanzen sind schon ausgestorben oder vom Aussterben bedroht.

Das Land Rheinland-Pfalz versucht, dieser drohenden Verarmung unserer Natur entgegenzuwirken. Zur Vernetzung von Biotopen greifen wir auf die rechtlichen und planerischen Möglichkeiten der Landentwicklung zurück. Mit ihrer Hilfe kann der ländliche Raum neu gestaltet und die Landspflege entscheidend unterstützt werden. Das vorliegende Falblatt zeigt anhand eines Beispiels, wie im Rahmen von Flurbereinigerungsverfahren wertvolle Biotope gerettet und mit anderen Biotopen vernetzt werden können.

Eines möchte ich noch anmerken: Naturschutz kann nicht nur eine Angelegenheit von Idealisten oder nur die Aufgabe des Staates sein. Die Biotope müssen von allen gepflegt und erhalten werden.

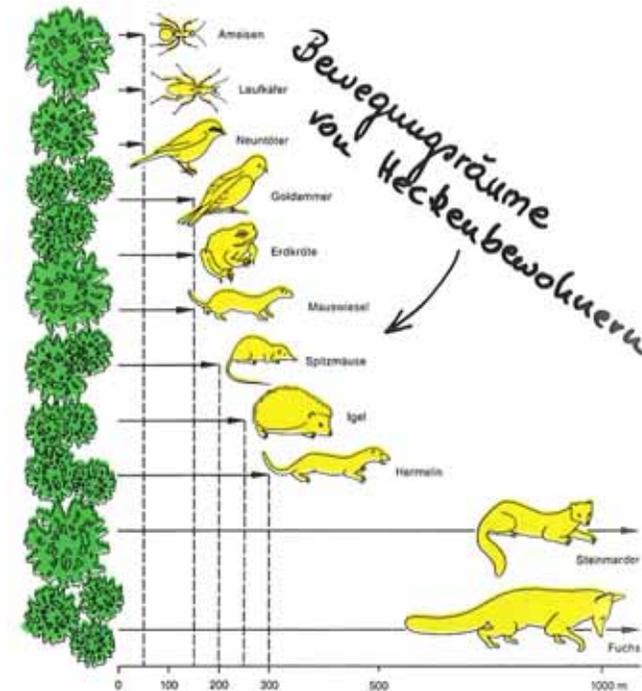
*Werner Langen*

Dr. Werner Langen  
Minister für Landwirtschaft,  
Weinbau und Forsten

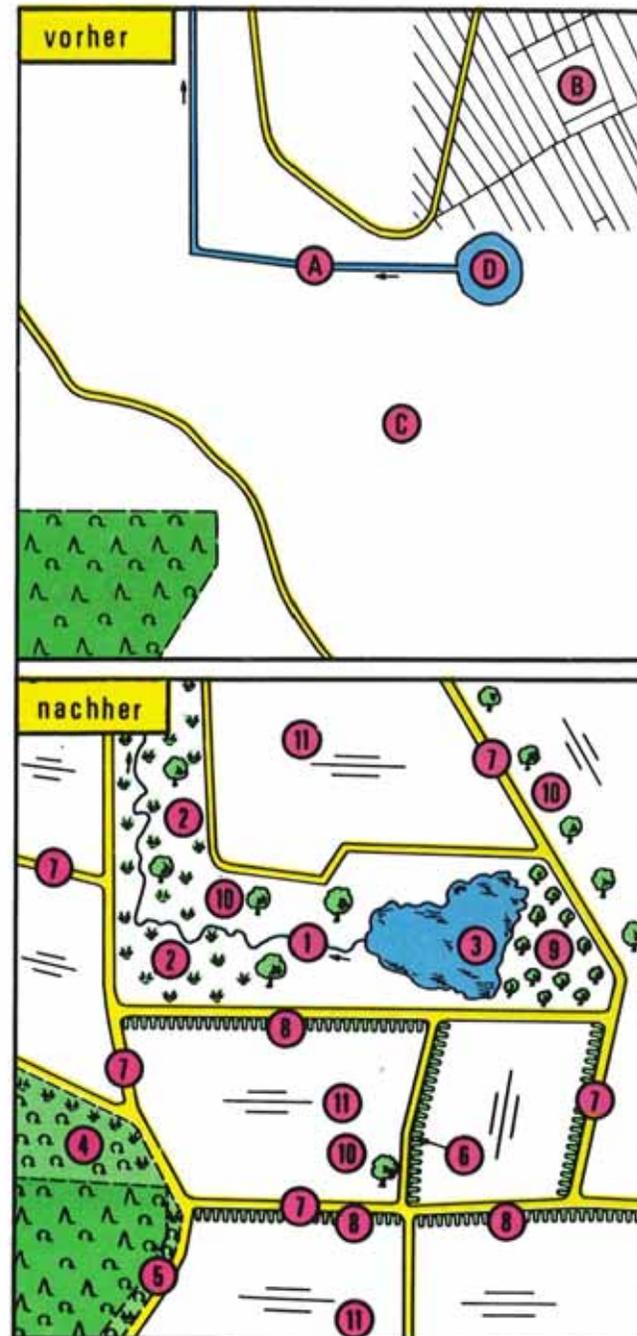


Viele Tiere wechseln im Laufe eines Jahres ihre Standorte, weil sie auf verschiedene Lebensräume angewiesen sind. So pendelt die Fledermaus zwischen Dachboden, Waldrand und Höhle, der Grasfrosch zwischen Teich, Wiese und Steinhäufen, unter dem er sich im Winter verkriecht. Die einzelnen Lebensräume – Nahrungsbiotope, Laich- und Brutplätze, Ruhezone und Winterquartiere – dürfen nicht zu weit voneinander entfernt sein: Die Bewegungsräume sind zu beachten.

Hecken, Feld- und Wiesenraine (lineare Biotope), Tümpel, Obstbäume und Mauern (Kleinbiotope) oder natürlich belassene Wiesen (großflächige Biotope) müssen zu einem Netz von Biotopen verbunden werden.



Quelle: B. Miess in „Biotopvernetzung in der Flur“  
MLR Bad. Württ. (10-87) – ergänzt –



Vorher

- Ⓐ Geradliniger Bachlauf
- Ⓑ Zersplitterte Grundstücksstruktur ohne Wege
- Ⓒ Fehlende Biotopvernetzung
- Ⓓ Ungesichertes Feuchtbiotop

Nachher

- ① Renaturierter Bachlauf (A)
- ② Gesicherte Pufferzone am Bach
- ③ Erweiterte Feuchtbiotopfläche (D)
- ④ Neues Walderwartungsland (Aufforstung landwirtschaftlich unrentabler Flächen)
- ⑤ Fläche für die Neuanlage und Ergänzung eines ökologisch wirksamen Waldrands
- ⑥ Ableitung des Grabens in das Feuchtbiotop
- ⑦ Neues Wegenetz mit Saumbiotopen unter weitgehendem Verzicht auf Befestigungsstrecken
- ⑧ Wegebegleitende Hecken als Wanderwege für den Artenaustausch und als Beitrag zum integrierten Landbau
- ⑨ Neues Feldgehölz als Lebensraum
- ⑩ Einzelbäume als Trittsteinbiotope und zur Landschaftsgestaltung
- ⑪ Erosionsverhindernde Bewirtschaftungsrichtung

Die Flurbereinigung kann Nutzungen entflechten, Biotope sichern und Flächen für die Biotopvernetzung bereitstellen.

Dies geschieht, indem aufgekaufte oder getauschte Flächen nach Lage, Form und Größe an die für die Biotopvernetzung richtige Stelle gelegt werden.

Schwerpunkt des landschaftsbezogenen Planens in der Flurbereinigung ist das Erhalten wertvoller Biotope und Biotopverbindungen.

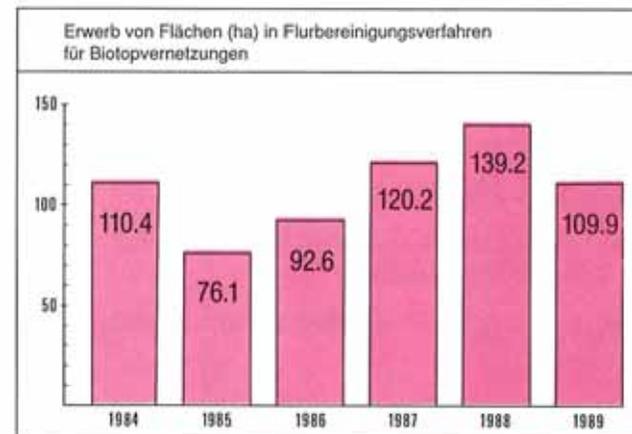
Bei der Neugestaltung des Grundbesitzes kann die Bewirtschaftung aller Flächen so geändert werden, daß erhaltenswerte Landschaftsbestandteile langfristig gesichert sind.

Auch neue Biotope können geschaffen und in das Netz der vorhandenen eingebunden werden.

Es können zum Beispiel

- Hecken und Feldgehölze ausgewiesen
- Pufferzonen und Saumstreifen angelegt

und vielfältige weitere Beiträge zum Aufbau von Biotopvernetzungen geleistet werden.



Es summt und nagt,  
es zwitschert und quakt

Herausgegeben/Grafik:  
Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten  
Rheinland-Pfalz, Große Bleiche 55, 6500 Mainz 1  
August 1990  
Druck: W. Wirtz Druck & Verlag, 6720 Speyer